

1B

HÖRVERSTEHEN LEHRERBLATT

LÖSUNG + Text

Zeit: 5 Minuten

Der Text wird zweimal in normalem Lesetempo deutlich vorgelesen. Danach erst dürfen die Schüler die Aufgabe lösen.

Rübezahl

Rübezahl ist ein launischer Riese, der im Riesengebirge wohnt.

Das liegt an der Grenze zwischen Polen und Tschechien. Er ist ein Berggeist, der mal als Mensch und mal als Tier auftaucht.

Rübezahl macht das Wetter: Zuerst lässt er die Sonne scheinen und plötzlich sendet er Blitz und Donner, Nebel, Regen und Schnee vom Berg herab. Wenn im Riesengebirge ein Sturm tobt, dann sagen die Leute: „Rübezahl hat schlechte Laune.“

Rübezahl hilft den Armen. Er macht ihnen Geschenke. Er zeigt den Kranken die Heilkräuter. Die Bösen bestraft er. Er wird wütend, wenn man ihn Rübezahl nennt. Und wenn man ihn verspottet, rächt er sich.

Schon im 15. Jahrhundert haben sich die Menschen im Riesengebirge Geschichten von Rübezahl erzählt. Es ist gut möglich, dass es ihn im Mittelalter wirklich gegeben hat. Rübezahl hat ausgezeichnete Bergbaukenntnisse. Dass er Erz gewinnen konnte, brachte ihm sicher viele Neider (Rivalen). Wenn im Mittelalter jemand erfolgreich war, dann sagten die eifersüchtigen Leute: „Der steht mit finsternen Mächten in Verbindung.“

Die Sage erzählt, dass er sich eines Tages in ein Mädchen verliebt und es mit in sein Bergreich genommen hat.

Das Mädchen war sehr unglücklich und wollte wieder zurück. Sie versprach dem Berggeist, ihn zu heiraten, wenn er für sie alle Rüben auf dem Feld zählen würde.

Während der Geist die Rüben zählte, gelang dem Mädchen die Flucht.

<http://www.deutschalsfremdsprache.ch/contentLD/DFN/Te370rRuebezahl.pdf>

Rübezahl – Krakonoš

Welche Aussagen sind auf der Grundlage des gehörten Textes richtig (r), welche sind falsch (f)?

		r	f
1.	Rübezahl ist nach einer Sage ein Berggeist, der in einem Gebirge lebt.	X	
2.	Rübezahl machte immer nur schlechtes Wetter.		X
3.	Die armen Leute bekamen von Rübezahl Geschenke.	X	
4.	Der Name „Rübezahl“ hat dem Berggeist gefallen.		X
5.	Die Geschichte über Rübezahl entstand im Mittelalter.	X	
6.	Rübezahl hatte keine Feinde.		X
7.	In Rübezahl verliebte sich ein Mädchen.		X
8.	Rübezahl brachte das Mädchen in sein Gebirge.	X	
9.	Das Mädchen war mit Rübezahl sehr glücklich.		X
10.	Der Berggeist sollte die Rüben zählen.	X	

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

1B HÖRVERSTEHEN

SCHÜLERBLATT

Nummer: _____

Zeit: 5 Minuten

Der Text wird zweimal in normalem Lesetempo deutlich vorgelesen. Danach erst dürfen die Schüler die Aufgabe lösen.

Rübezahl

Welche Aussagen sind auf der Grundlage des gehörten Textes richtig (r), welche sind falsch (f)?

		r	f
1.	Rübezahl ist nach einer Sage ein Berggeist, der in einem Gebirge lebt.		
2.	Rübezahl machte immer nur schlechtes Wetter.		
3.	Die armen Leute bekamen von Rübezahl Geschenke.		
4.	Der Name „Rübezahl“ hat dem Berggeist gefallen.		
5.	Die Geschichte über Rübezahl entstand im Mittelalter.		
6.	Rübezahl hatte keine Feinde.		
7.	In Rübezahl verliebte sich ein Mädchen.		
8.	Rübezahl brachte das Mädchen in sein Gebirge.		
9.	Das Mädchen war mit Rübezahl sehr glücklich.		
10.	Der Berggeist sollte die Rüben zählen.		

Rübezahl – Krakonoš

1B LESEVERSTEHEN

SCHÜLERBLATT

Nummer:

Zeit: 15 Minuten

Das war ich nicht

Mama hängt ein Schild an den Küchenschrank. Sie ruft die ganze Familie zusammen und zeigt auf das Schild.

„Ausreden gelten nicht“ steht da. Mama hat das Schild aufgehängt, obwohl sie genau weiß, dass die beiden noch gar nicht lesen können. Aber Mama weiß, dass Robert und Lisa genau verstehen, was auf dem Schild steht. Denn gestern war Mama sehr böse.

Robert hatte Lisa geschubst. Lisa war hingefallen und hatte sich dabei ganz schön wehgetan. Robert hatte sofort gerufen: „Die hat aber angefangen!“ Dabei hatte Mama gesehen, dass Robert einfach so auf Lisa zugeschossen war. Lisa war gerade erst ins Zimmer gekommen. Deswegen konnte sie Robert vorher gar nicht geärgert haben.

Mama hatte Robert ärgerlich angesehen und ihn hinten am Schlafittchen gepackt: „Robert, du hast angefangen. Ich finde das ziemlich feige, wenn wir immer Ausreden gebrauchen.“

So war das gestern. Und heute guckt Mama alle der Reihe nach an.

Zuerst Robert, der braucht oft Ausreden. Dann Lisa. Die braucht oft Ausreden. Schließlich Papa. Der braucht oft Ausreden. Und zum Schluss fasst sich Mama an die eigene Nase: „Ich brauche auch oft Ausreden. Ich bin die reinste Ausredenerfinderin.“

Mama holt tief Luft und sagt: „Wir alle gebrauchen Ausreden. Ganz typische Sätze sagen wir immer wieder: >Der hat angefangen. War doch bloß Spaß. Ich war das doch gar nicht. Das war ein Versehen.“

„Wir wollen uns immer herausreden. Nie waren wir es, immer zeigen wir auf die anderen“, sagt Papa.

„Das ist feige“, sagt Robert und guckt Mama an.

„Und ungerecht!“, meint Lisa und stupst Robert an.

„Dann wollen wir uns jetzt versprechen, dass wir keine Ausreden mehr benutzen!“, sagt Mama. Da geben sich alle die Hand und versprechen es.

Nun will Mama eine Tafel Schokolade spendieren und zieht die Süßigkeitenschublade auf. Mama erstarrt, schaut in die Schublade und sagt ärgerlich: „Das darf nicht wahr sein!“ Sie holt ein leeres Schokoladenpapier aus der Schublade und hält es hoch. Alle gucken verlegen auf den Tisch oder in die Luft.

„Ich war das nicht“, sagt Papa. „Ich esse ja gar nicht viel Schokolade.“

„Ich habe nur das letzte Stück gegessen!“, ruft Robert.

„Und ich habe bloß aus Spaß ein bisschen genascht“, murmelt Lisa.

Mama hält immer noch das Schokoladenpapier in der Hand und sagt: „Das Papier ist aber leer. Haben wir denn Mäuse im Haus, die einfach eine ganze Tafel Schokolade aufessen?“ Alle müssen lachen.

Da sagt Papa: „Ich habe den zweiten Riegel gegessen. Jawohl!“

„Und ich den ersten“, murmelt Mama. Sie wird dabei richtig rot.

„Und ich habe das Stück gegessen, das noch übrig war“, sagt Robert.

„Und ich“, sagt Lisa, „ich habe die Riegel dazwischen genommen.“

„Der Schokoladenfall ist geklärt“, sagt Papa erleichtert.

„Wir alle sind echte Naschmäuse“, stellt Mama fest. „Und ich war die Erste.“

„Und ich leider der Zweite“, sagt Papa und grinst.

Da lachen Lisa und Robert, und Lisa sagt: „Wir alle sind Naschmäuse, eine große Naschfamilie.“

„Und das Einzige, was wir ändern müssen, ist, dass wir Verantwortung übernehmen müssen und >Ich war es< sagen“, sagt Papa. „Und >Tut mir leid<“, sagt Mama ein bisschen leiser. „Keine Ausreden mehr!“, sagen Robert und Lisa im Chor.

Welche Aussagen sind auf der Grundlage des Textes richtig (r), welche sind falsch (f)?

		r	f
1.	Mama hat das Schild an den Küchenschrank gehängt.		
2.	Robert kann noch nicht lesen.		
3.	Die Kinder verstehen nicht, was Mama auf das Schild geschrieben hat.		
4.	Alle in der Familie außer Mama haben immer viele Ausreden.		
5.	Robert hat gestern Lisa gestoßen.		
6.	Papa hat die besten Ausreden.		
7.	Mama will eine Schokolade verschenken.		
8.	In der Schublade hat Mama keine Schokolade gefunden.		
9.	Robert und Lisa haben angefangen, die Schokolade zu essen.		
10.	Papa war der zweite, der von der Schokolade gegessen hat.		

1B

LESEVERSTEHEN

LEHRERBLATT

LÖSUNG

Zeit: 15 Minuten

Das war ich nicht

Mama hängt ein Schild an den Küchenschrank. Sie ruft die ganze Familie zusammen und zeigt auf das Schild. „Ausreden gelten nicht“ steht da. Mama hat das Schild aufgehängt, obwohl sie genau weiß, dass die beiden noch gar nicht lesen können. Aber Mama weiß, dass Robert und Lisa genau verstehen, was auf dem Schild steht. Denn gestern war Mama sehr böse.

Robert hatte Lisa geschubst. Lisa war hingefallen und hatte sich dabei ganz schön wehgetan. Robert hatte sofort gerufen: „Die hat aber angefangen!“ Dabei hatte Mama gesehen, dass Robert einfach so auf Lisa zugeschossen war. Lisa war gerade erst ins Zimmer gekommen. Deswegen konnte sie Robert vorher gar nicht geärgert haben.

Mama hatte Robert ärgerlich angesehen und ihn hinten am Schlafittchen gepackt: „Robert, du hast angefangen. Ich finde das ziemlich feige, wenn wir immer Ausreden gebrauchen.“

So war das gestern. Und heute guckt Mama alle der Reihe nach an.

Zuerst Robert, der braucht oft Ausreden. Dann Lisa. Die braucht oft Ausreden. Schließlich Papa. Der braucht oft Ausreden. Und zum Schluss fasst sich Mama an die eigene Nase: „Ich brauche auch oft Ausreden. Ich bin die reinste Ausredenerfinderin.“

Mama holt tief Luft und sagt: „Wir alle gebrauchen Ausreden. Ganz typische Sätze sagen wir immer wieder: >Der hat angefangen. War doch bloß Spaß. Ich war das doch gar nicht. Das war ein Versehen.“

„Wir wollen uns immer herausreden. Nie waren wir es, immer zeigen wir auf die anderen“, sagt Papa.

„Das ist feige“, sagt Robert und guckt Mama an.

„Und ungerecht!“, meint Lisa und stupst Robert an.

„Dann wollen wir uns jetzt versprechen, dass wir keine Ausreden mehr benutzen!“, sagt Mama. Da geben sich alle die Hand und versprechen es.

Nun will Mama eine Tafel Schokolade spendieren und zieht die Süßigkeitenschublade auf. Mama erstarrt, schaut in die Schublade und sagt ärgerlich: „Das darf nicht wahr sein!“ Sie holt ein leeres Schokoladenpapier aus der Schublade und hält es hoch. Alle gucken verlegen auf den Tisch oder in die Luft.

„Ich war das nicht“, sagt Papa. „Ich esse ja gar nicht viel Schokolade.“

„Ich habe nur das letzte Stück gegessen!“, ruft Robert.

„Und ich habe bloß aus Spaß ein bisschen genascht“, murmelt Lisa.

Mama hält immer noch das Schokoladenpapier in der Hand und sagt: „Das Papier ist aber leer. Haben wir denn Mäuse im Haus, die einfach eine ganze Tafel Schokolade aufessen?“ Alle müssen lachen.

Da sagt Papa: „Ich habe den zweiten Riegel gegessen. Jawohl!“

„Und ich den ersten“, murmelt Mama. Sie wird dabei richtig rot.

„Und ich habe das Stück gegessen, das noch übrig war“, sagt Robert.

„Und ich“, sagt Lisa, „ich habe die Riegel dazwischen genommen.“

„Der Schokoladenfall ist geklärt“, sagt Papa erleichtert.

„Wir alle sind echte Naschmäuse“, stellt Mama fest. „Und ich war die Erste.“

„Und ich leider der Zweite“, sagt Papa und grinst.

Da lachen Lisa und Robert, und Lisa sagt: „Wir alle sind Naschmäuse, eine große Naschfamilie.“

„Und das Einzige, was wir ändern müssen, ist, dass wir Verantwortung übernehmen müssen und >Ich war es< sagen“, sagt Papa. „Und >Tut mir leid<“, sagt Mama ein bisschen leiser. „Keine Ausreden mehr!“, sagen Robert und Lisa im Chor.

Elisabeth Zöller; Brigitte Kollog: Stopp, das will ich nicht!, Ellerman: Hamburg, 2007

Welche Aussagen sind auf der Grundlage des Textes richtig (r), welche sind falsch (f)?

		r	f
1.	Mama hat das Schild an den Küchenschrank gehängt.		x
2.	Robert kann noch nicht lesen.	x	
3.	Die Kinder verstehen nicht, was Mama auf das Schild geschrieben hat.		x
4.	Alle in der Familie außer Mama haben immer viele Ausreden.		x
5.	Robert hat gestern Lisa gestoßen.	x	
6.	Papa hat die besten Ausreden. Dazu sagt der Text nichts.		x
7.	Mama will eine Schokolade verschenken.	x	
8.	In der Schublade hat Mama keine Schokolade gefunden.	x	
9.	Robert und Lisa haben angefangen, die Schokolade zu essen.		x
10.	Papa war der zweite, der die Schokolade gegessen hat.	x	

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

1B TEST

SCHÜLERBLATT

TEXT

Zeit: 20 Minuten

1. Seite

Im Text wurden an mehreren Stellen (1 – 30) Wörter ausgelassen. Lies den Text und wähle für diese Stellen die jeweils richtige Ergänzung (A) – (D). Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort. **Markiere deine Antworten mit dem Piktogramm ✕.**

Herr Knoll ist zornig

Das Kind der Nachbarin hat [01] wieder geweckt. Es ist ein [02] Kind. Erst zehn Tage ist es alt. Es schreit oft. Und es schreit kräftig.

Herr Knoll schläft gern ein Stündchen [03] dem Mittagessen. Aber das Baby von nebenan [04] lässt ihn nicht schlafen. Herr Knoll wälzt sich auf dem Sofa hin und her.

„[05] schreckliche Kind!“ murrte er.

Vor drei [06] hat die Nachbarin ihr Baby heimgebracht. Und seither brüllt es immer dann, [07] er seinen Mittagsschlaf halten will.

Heute stört [08] ihn besonders. Denn heute ist Herr Knoll ohnehin enttäuscht und verbittert. Er hat heute Geburtstag. Den siebzigsten. Aber niemand hat ihm [09]. Niemand hat ihm eine Glückwunschkarte geschickt. In [10] Briefkasten hat er bloß einen Reklamezettel [11]. Den [12] er zerknüllt und in den Ofen gesteckt.

Eine Weile starrt Herr Knoll auf die Wand, [13] ihn von der Nachbarwohnung trennt. Dann springt er plötzlich auf. Wütend hämmert er an die Wand, [14] ihm die Hand schmerzt. „Na also!“ sagt er befriedigt, denn auf einmal ist das Baby still. Da schrillt die Türklingel.

Draußen steht die Nachbarin. Mit dem Kind [15]. Sie lächelt Herrn Knoll verlegen an.

„Entschuldigen Sie“, sagt sie. „Ich hab´ gedacht...“ - „Was?“ fragt Herr Knoll stirnrunzelnd.

„Es hätte ja sein können, dass [16] oder dass Ihnen schlecht ist und dass Sie Hilfe brauchen“, stößt die Nachbarin hervor. „Da hab´ ich eben [17], ich müsste mich kümmern [18] Sie.“ „Wieso denn?“ ächzt Herr Knoll. „Kümmern? Um mich?“ Die meint es ehrlich, denkt er verwirrt.

Die Nachbarin hat sein Klopfen [19]. Doch sie hat es missverstanden. Sie hat gemeint, [20] der Nachbar Hilfe braucht. Herr Knoll reibt [21] Bart. Er schaut auf das rote Gesicht [22] und fragt: „Das ist aber noch ganz jung, wie?“ „Zehn Tage und vier Stunden“, sagt die Nachbarin. „Katharina heißt sie. Mein Mann und ich sind sehr glücklich, wir haben [23] nämlich eine Tochter gewünscht.“ Herr Knoll hustet. „So etwas – sie hat schon Haare.“ „Na ja, [24] ganz dünne“, sagt die Nachbarin und zieht sich langsam [25] Tür zurück.

„Entschuldigen Sie, jetzt muss sie [26] Mahlzeit bekommen, ich mache alles genau nach der Uhr.“

„Selbstverständlich“, sagt Herr Knoll. Die Nachbarin nickt ihm durch den Türspalt zu. „Ich bin froh, dass [27] nichts fehlt.“ „Danke schön“, murmelt Herr Knoll.

Zutiefst erstaunt wandert er in seiner Wohnung umher. Sie ist froh, dass ihm [28] fehlt. Es gibt [29], der sich um ihn Sorgen macht. So verlassen, so allein, wie er geglaubt hat, ist er gar nicht. Herr Knoll kommt aus dem Wundern nicht heraus. Nun hat er [30] Geburtstag doch noch ein Geschenk bekommen. Noch dazu ein besonders schönes.

1B TEST

SCHÜLERBLATT

Nummer:

Zeit: 20 Minuten

2. Seite

Herr Knoll ist zornig

Im Text wurden an mehreren Stellen (1 – 30) Wörter ausgelassen. Lies den Text und wähle für diese Stellen die jeweils richtige Ergänzung (A) – (D). Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort. Markiere deine Antworten mit dem Piktogramm ✕.

	(A)		(B)		(C)		(D)	
01		ihn		ihm		ihr		ihnen
02		kleine		kleines		klein		kleiner
03		auf		in		am		nach
04		lasst		lass		lässt		las
05		Diese		Dieser		Diesen		Dieses
06		Tagen		Tage		Tages		Tag
07		als		wenn		weil		dass
08		das		sie		es		er
09		geschickt		schicken		gratulieren		gratuliert
10		seiner		seinen		seinem		sein
11		gelesen		gelassen		gesucht		gefunden
12		ist		hat		war		wird
13		die		der		das		den
14		weil		ob		als		bis
15		in den Armen		im Arm		auf Armen		auf dem Arm
16		Sie sind hingefallen		Sie hingefallen sind		sind Sie hingefallen		hingefallen sind Sie
17		gedacht		gedenken		gedachte		gedenkt
18		für		um		über		von
19		gehört		gesehen		sehen		hören
20		als		weil		dass		wenn
21		seines		seine		sein		seinen
22		das winzige Kind		des winzigen Kindes		dem winzigen Kind		der winzigen Kinder
23		uns		euch		ihm		mir
24		Paar		ein paar		ein Paar		paar
25		zu ihrer		zu ihren		an ihrer		an ihren
26		seinen		ihren		ihre		seine
27		Ihnen		ihnen		euch		ihn
28		niemals		nichts		nie		niemand
29		ein Mensch		einen Menschen		eines Menschen		einem Menschen
30		zum		auf		für		von

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

1B TEST

LEHRERBLATT

Lösung

Zeit: 20 Minuten

Im Text wurden an mehreren Stellen (1 – 30) Wörter ausgelassen. Lies den Text und wähle für diese Stellen die jeweils richtige Ergänzung (A) – (D). Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort. Markiere deine Antworten mit dem Piktogramm ✕.

Herr Knoll ist zornig

Das Kind der Nachbarin hat [01] **ihn** wieder geweckt. Es ist ein [02] **kleines** Kind. Erst zehn Tage ist es alt. Es schreit oft. Und es schreit kräftig.

Herr Knoll schläft gern ein Stündchen [03] **nach** dem Mittagessen. Aber das Baby von nebenan [04] **lässt** ihn nicht schlafen. Herr Knoll wälzt sich auf dem Sofa hin und her.

„[05] **Dieses** schreckliche Kind!“ murrte er.

Vor drei [06] **Tagen** hat die Nachbarin ihr Baby heimgebracht. Und seither brüllt es immer dann, [07] **wenn** er seinen Mittagsschlaf halten will.

Heute stört [08] **es** ihn besonders. Denn heute ist Herr Knoll ohnehin enttäuscht und verbittert. Er hat heute Geburtstag. Den siebzigsten. Aber niemand hat ihm [09] **gratuliert**. Niemand hat ihm eine Glückwunschkarte geschickt. In [10] **seinem** Briefkasten hat er bloß einen Reklamezettel [11] **gefunden**. Den [12] **hat** er zerknüllt und in den Ofen gesteckt.

Eine Weile starrt Herr Knoll auf die Wand, [13] **die** ihn von der Nachbarwohnung trennt. Dann springt er plötzlich auf. Wütend hämmert er an die Wand, [14] **bis** ihm die Hand schmerzt. „Na also!“ sagt er befriedigt, denn auf einmal ist das Baby still.

Da schrillt die Türklingel.

Draußen steht die Nachbarin. Mit dem Kind [15] **in den Armen**. Sie lächelt Herrn Knoll verlegen an.

„Entschuldigen Sie“, sagt sie. „Ich hab’ gedacht...“

„Was?“ fragt Herr Knoll stirnrunzelnd.

„Es hätte ja sein können, dass [16] **Sie hingefallen sind** oder dass Ihnen schlecht ist und dass Sie Hilfe brauchen“, stößt die Nachbarin hervor. „Da hab’ ich eben [17] **gedacht**, ich müsste mich kümmern [18] **um** Sie.“ „Wieso denn?“ ächzt Herr Knoll. „Kümmern? Um mich?“ Die meint es ehrlich, denkt er verwirrt.

Die Nachbarin hat sein Klopfen [19] **gehört**. Doch sie hat es missverstanden. Sie hat gemeint, [20] **dass** der Nachbar Hilfe braucht. Herr Knoll reibt [21] **seinen** Bart. Er schaut auf das rote Gesicht [22] **des winzigen Kindes** und fragt: „Das ist aber noch ganz jung, wie?“ „Zehn Tage und vier Stunden“, sagt die Nachbarin.

„Katharina heißt sie. Mein Mann und ich sind sehr glücklich, wir haben [23] **uns** nämlich eine Tochter gewünscht.“ Herr Knoll hustet. „So etwas – sie hat schon Haare.“ „Na ja, [24] **ein paar** ganz dünne“, sagt die Nachbarin und zieht sich langsam [25] **zu ihrer** Tür zurück.

„Entschuldigen Sie, jetzt muss sie [26] **ihre** Mahlzeit bekommen, ich mache alles genau nach der Uhr.“

„Selbstverständlich“, sagt Herr Knoll. Die Nachbarin nickt ihm durch den Türspalt zu. „Ich bin froh, dass [27] **ihnen** nichts fehlt.“ „Danke schön“, murmelt Herr Knoll.

Zutiefst erstaunt wandert er in seiner Wohnung umher. Sie ist froh, dass ihm [28] **nichts** fehlt. Es gibt [29] **einen Menschen**, der sich um ihn Sorgen macht. So verlassen, so allein, wie er geglaubt hat, ist er gar nicht. Herr Knoll kommt aus dem Wundern nicht heraus. Nun hat er [30] **zum** Geburtstag doch noch ein Geschenk bekommen. Noch dazu ein besonders schönes.

1B TEST

LEHRERBLATT

Lösung

Zeit: 20 Minuten

Herr Knoll ist zornig

Im Text wurden an mehreren Stellen (1 – 30) Wörter ausgelassen. Lies den Text und wähle für diese Stellen die jeweils richtige

Ergänzung (A) – (D). Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort. Markiere deine Antworten mit dem Piktogramm ✕.

	(A)		(B)		(C)		(D)	
01	X	ihn		ihm		ihr		ihnen
02		kleine	X	kleines		klein		kleiner
03		auf		in		am	X	nach
04		lasst		lass	X	lässt		las
05		Diese		Dieser		Diesen	X	Dieses
06	X	Tagen		Tage		Tages		Tag
07		als	X	wenn		weil		dass
08		das		sie	X	es		er
09		geschickt		schicken		gratulieren	X	gratuliert
10		seiner		seinen	X	seinem		sein
11		gelesen		gelassen		gesucht	X	gefunden
12		ist	X	hat		war		wird
13	X	die		der		das		den
14		weil		ob		als	X	bis
15	X	in den Armen		im Arm		auf Armen		auf dem Arm
16		Sie sind hingefallen	X	Sie hingefallen sind		sind Sie hingefallen		hingefallen sind Sie
17	X	gedacht		gedenken		gedachte		gedenkt
18		für	X	um		über		von
19	X	gehört		gesehen		sehen		hören
20		als		weil	X	dass		wenn
21		seines		seine		sein	X	seinen
22		das winzige Kind	X	des winzigen Kindes		dem winzigen Kind		der winzigen Kinder
23	X	uns		euch		ihm		mir
24		Paar	X	ein paar		ein Paar		paar
25	X	zu ihrer		zu ihren		an ihrer		an ihren
26		seinen		ihren	X	ihre		seine
27	X	Ihnen		ihnen		euch		ihn
28		niemals	X	nichts		nie		niemand
29		ein Mensch	X	einen Menschen		eines Menschen		einem Menschen
30	X	zum		auf		für		von

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
A	B	D	C	D	A	B	C	D	C	D	B	A	D	A

16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
B	A	B	A	C	D	B	A	B	A	C	A	B	B	A

Themen - FREIE REDE

A. Bild/Bildgeschichte/Foto - Wertung: max. 26 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die Bildbeschreibung: 5 – 8 Min.

Die Schüler haben 2 Minuten Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Bildbeschreibung“ - werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Kreativität und Argumentation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

B. Freie Rede - Wertung: max. 26 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die „Freie Rede“: 5 Min.

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Freie Rede“ - werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Aussprache und Intonation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.

Der Schüler erhält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nimmt. Aufgrund dieser Äußerung führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen.

Die Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.

1. Familie (Generationsprobleme)

Es gibt Momente, wann auch meine Eltern rechthaben, obwohl ich das nicht zugeben will.

2. Hobby (Freizeit)

Schlafen ist meine liebste Freizeitbeschäftigung.

3. Schule (Beruf)

Ich bin lieber in der Schule als zu Hause. In der Schule sind nämlich meine Freunde.

4. Natur (Umwelt)

Die Zivilisationskrankheiten und unsere Umwelt hängen eng zusammen.

5. Jugendprobleme (Freundschaften)

Es gibt heutzutage keine besten Freunde mehr. Jeder denkt nur an sich selbst.

6. Reisen (Urlaub)

Meine Mitschüler haben schon New York gesehen, doch in der Hohen Tatra waren sie noch nicht...

7. Lesen (Lektüre)

Beim Lesen eines Romans bin ich immer einer der Helden.

8. Medien (Unterhaltung)

Für junge Leute sind Handys und Internet wichtiger als Autos.

9. Sport/Mode

zur Mode: Ich möchte mich in meinen Klamotten vor allem wohl fühlen.

zum Sport: Sport bedeutet vor allem Disziplin und Ausdauer, Talent spielt keine große Rolle...

10. Ernährung (Essgewohnheiten)

Nur meine Mama kann sehr gut kochen. Das Essen in der Schulmensa ist schrecklich!

11. Stadt (Verkehr)

So viele Autos besitzen die *jungen Menschen*, stimmt es?

12. Wohnen (Wohnungsprobleme)

Mein Zimmer – meine Burg ...

13. Gesundheit (Unser Körper)

Gesundheit ist für junge Menschen nicht unbedingt ein vorrangiges Thema.

Ordne die Bilder zu und erzähle eine kurze Geschichte.

